

Preisverleihung der Karl Hausner-Medaille 2023

Festrede von Dr. Herget zum 50. Jahrestag des Prager Vertrages

Die **Hausner Stiftung** hat die diesjährigen Preisträger für herausragendes Engagement für die Heimat am Samstag, dem 9. Dezember 2023 im Sudetendeutschen Haus in München im Adalbert Stifter-Saal geehrt.

Kuratoriumsvorsitzender **Siegfried Dolleisch** eröffnete die 16. Festveranstaltung mit Preisverleihung. Zusammen mit dem geschätzten Publikum wurde zu Beginn an den kürzlich verstorbenen **Prof. Erhard Ernst Korkisch**, ehemaliges Kuratoriumsmitglied sowie Erschaffer des Stiftungslogos gedacht.

Die Laudatio auf **Preisträger Dieter Eder** aus Rosenheim, den jahrzehntelangen Verwalter des Sudetendeutschen Hauses, hielt **Dr. Peter Becher**, Direktor des Adalbert Stifter Vereins, in sehr unterhaltsamer Form in der er die Entwicklung des Preisträgers nachzeichnete.

Dr. Wolf Hamperl, Bundeskulturwart, hat dankenswerterweise kurzfristig die Laudatio für die Ehrung des **Ehepaars Dr. Engel**, und das sehr gekonnt, übernommen. Die Bewahrung und Pflege des Kulturgutes der vertriebenen Karlsbader in der Patenstadt Wiesbaden, das die Ehe-

leute Engel über ein Jahrzehnt leisteten, beeindruckte alle Anwesenden.

Anschließend wurde ein vom Böhmischem Rundfunk produzierter kurzer Film über das **Karlsbader Heimatmuseum** gezeigt, der auf Videomaterial von Dr. Horst Engel aufbaute.

Die Festrede hielt diesmal der Vorstandsvorsitzende Dr. Harald von Herget anlässlich des **50. Jahrestages des Prager Vertrages** vom 11.12.1973. Die Hoffnung steht darin im Vordergrund, dass eine „Zeitenwende“ den Verzicht der Tschechischen Republik auf die Beneš-Dekrete und eine Gleichstellung der Sudetendeutschen mit Auslandstschechen bringe:

„Die **entscheidenden staatsbürgerlichen Rechte** und eine Wiedergutmachung werden jedoch von den Tschechen, anders als von den Rumänen, Ungarn, Serben u.a. **uns weiterhin vorenthalten**.

Es ist heute an der Zeit auf die Mittel der Ausgrenzung der Sudetendeutschen zu verzichten. Die Tatsache der Entrechtung und Vertreibung kann nicht rückgängig gemacht werden. Das Leid ist geschehen. Möglich ist aber eine Versöhnung durch

Wiedergutmachung und eine Einräumung von Rechten. Rechtlich möglich ist die Wiedererteilung der staatsbürgerlichen Rechte, die Verleihung der tschechischen Staatsbürgerschaft, eine **Gleichstellung mit Auslandstschechen**. Ein tschechischer Pass würde zu unserem Selbstverständnis beitragen. Ein Stück Heimat und Anerkennung als Landsleute, wie wir von tschechischen Ministern inzwischen wieder genannt werden ist der Pass der Tschechischen Republik schon. Wirtschaftlich und finanziell ist eine Entschädigung in Form von Kupons möglich. Die Idee von **Václav Havel** (Mai 1991, Gespräch mit Kanzler Kohl, Anm.) ist meines Erachtens aufzugreifen.

Mir ist bewußt, dass so mancher Tscheche, insbesondere Juristen und Beamten Staatsbankrott befürchten, falls sie die **Umsetzung des Prager Vertrages** und **Aufhebung der Beneš-Dekrete** zu Ende denken.

Doch diese **Angst ist unbegründet**, denn wir wollen nicht den Untergang Böhmens, sondern dass die Heimat prosperiert. Wir lieben sie. An unsere Landsleute gewandt muss ich hervorheben, dass die Vertrei-

bung zu ganz unterschiedlichen Härten führte. Ein **Arzt** und eine **Buchhalterin** fanden in der Bundesrepublik Deutschland problemlos eine **neue Lebensgrundlage, ein Bauer dem sein Land geraubt wurde, nicht**. Dementsprechend unterschiedlich ist das Bedürfnis, eine wirtschaftliche Entschädigung zu regeln, wo eine Rückgabe unmöglich ist.

Vorzugsscheine und Pässe machen nichts ungeschehen, aber sie sind ein Schritt in eine gemeinsame Zukunft, eine **Anerkennung verübten Unrechts** und damit eine Erlösung für uns und die Versöhnung mit den Tschechen.

Daher bitte ich die tschechische Regierung und das tschechische Parlament sowie den Staatspräsidenten **Petr Pavel**:

Verzichten Sie auf die Beneš Dekrete und machen Sie die Tür zur gemeinsamen Zukunft im Sinne von Václav Havel auf. Unser verstorbener **Fürst Karl von Schwarzenberg**, dessen Begräbnisfeier heute (9.12.2023, Anm.) auf dem Hradschin stattfindet, hätte es so gewollt ...“ ■

(Auszug aus der Rede von Dr. von Herget)

